Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Giovanni Battista Casti

Gesänge aus dem Singspiele: Die Höhle des Trofonio : in zwey Aufzügen

Hamburg: gedruckt bey J. M. Michaelsen, 1787

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795751908

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Gesänge
aus
dem Singspiele:
Die Höhle des Trofonio,
in zwey Aufzügen.
In Musik gesetzt von Salieri.

Hamburg,
gedruckt bey J. M. Michaelsen.
1787.

90 (5.) 35
D. d. ~~3054~~ <MUS>

Personen:

Ariston.

Ophelie, } dessen Töchter.
Doris, }

Artemidor, Opheliens Liebhaber.

Plisten, Doris Liebhaber.

Trofonio, ein Zauberer.

Chor der Geister.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Erster Aufzug.

Ariston, Ophelie, Doris.

1.

Ariston.

Ihr Kinder seyd mannbar,
Ihr wünschet euch Männer.
Vom Herzen junger Mädchen
Bin ich ein guter Kenner;
Ihr wünschet euch Männer,
Das seh ich wohl ein.

Ophelie und Doris.

Dem Vater gefallen,
Das ziemt uns in allem;
Wir sagen nie, Nein.

Ariston.

Wählt jede den Gatten,
Den ihr das Herz beschieden,
Seyd ihr nur zufrieden,
So kann ichs auch seyn.

Ophelie und Doris.

Wie kann wohl ein Vater
Noch gütiger seyn!

Ariston.

Ihr folgt eurem Triebe,
Und findet ihr Liebe,
Seyd ihr nur recht glücklich,
So bin ichs nicht minder.
Den Vater beyseite!
Der Freund nur spricht heute.
Schenkt mir nur Vertrauen,
Es wird euch nicht reun.

Ophelie und Doris.

Die himmlische Güte
Soll heilig uns seyn.

Ariston.

Gute Töchter meines Herzens!

Ophelie und Doris.

Guter Vater voller Liebe!

Ariston, Ophelie und Doris.

Himmel segne (ihre) (seine) Triebe!
Segne (ihre) (seine) Zärtlichkeit!

2.

Ariston, Ophelie und Doris.

Ariston.

Ihr Mädchen liebt beyde
Das kann ich wohl merken; —
Und glaubt, mir machts Freude,
Drum zählet auf mich.
Du liebest die Weisheit,
Du Scherzen und Lachen;
Ein Weiser, ein Lacher,

Der

Der kann euch beglücken,
Der sey euer Mann.

Ophelie und Doris.

O zärtlicher Vater!
O göttlicher Mann!

3.

Ophelie.

Der Harmonie Verbindung
Macht Zärtlichkeit zur Pflicht,
Doch brausende Empfindung
Stört meine Ruhe nicht.
Ach, aus der Tugend Quelle
Füllt sanfte Freude das Herz —
Doch, aus der Thorheit Quelle
Kummer und Elend und Schmerz.

4.

Doris und Pliſten.

Ach! die Liebe lehrt wonniglich schwärmen,
Sie gießt sanfte Gefühle ins Herz.

Ophelie und Artemidor.

Welch ein Lärm? welch ein rasender Lärmen?
Welch ein ausgelaßner Scherz!

Doris.

Weiter fort.

Pliſten.

Weißt du es nicht weiter?

Doris.

Nicht recht sicher.

Pliſten.

So auch ich.

Doris und Plisten.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha,
Ha, ha, ha!

Ophelie und Artemidor.

Welch ein Lärmen!

Doris und Plisten.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha,
Ha, ha, ha!

Ophelie und Artemidor.

Welch ein läppisches Lachen!
Heerden Gänse schnattern nicht so —

Plisten.

Ha! nun weiß ichs.

Doris.

Bravo!

Plisten.

Richtig.

Doris.

Sag es.

Plisten.

Alle Traurigkeit weiche nun —

Doris.

Ho, ho!

Ophelie und Artemidor.

O! du selige, ruhige Stille,

Plisten.

Alle Traurigkeit —

Doris.

Traurigkeit, nein.

Ophelie und Artemidor.

Die du die Quelle der Tugenden bist.

Plisten.

Pliſten.

Ey, warum?

Doris.

Es iſt falſch.

Pliſten.

So ſprich du's.

Doris.

Stille!

Ophelie und Artemidor.

O! du ſelige ruhige Stille,
Die du Quelle der Tugenden biſt.

Doris.

Potz Tauſend! Potz Tauſend!

Pliſten.

Was giebts?

Doris.

Hab's vergeſſen!

Doris und Pliſten.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha, ha, vergeſſen!

Ophelie und Artemidor.

Welch ein Lärmen!

Doris und Pliſten.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha,
Ha, ha, ha!

Ophelie und Artemidor.

Welch ein Lachen! welch ein Toben!

Doris.

Ha, nun hab ich's, nun hab ich's!
Gieb Achtung.

Ophelie und Artemidor.

Laßt uns doch in Ruhe leſen!

Pliſten.

Mach doch fort.

Doris.

Stille!

Pliſten.

Hurtig, geſchwind!

Doris.

Weg mit Traurigkeit, Schwermuth und Grillen . . .

Pliſten.

Weiter fort.

Doris.

Weg mit Schwermuth und Grillen . . .

Ophelie und Artemidor.

Das iſt gar nicht mehr zu dulden.

Doris.

Da wir im . . . wir im . . . wir im . . .

Pliſten.

O recht ſchön und vortreflich!

Doris.

Weg mit Traurigkeit, Schwermuth und Grillen,
Da wir im Lenze der Jugend noch ſind.

Pliſten.

Bravo! Bravo! das fandſt du geſchwind! —
Da wir im Lenze der Jugend noch ſind.

Ophelie und Artemidor.

Wer nur leichtſinnig ſcherzet und tändelt
Hört zum Pöbel; und hat kein Gefühl.

Doris.

Das gehört noch zu dieſem Geſange, —
Daß man ihn wieder von vorne anfange.

Ophelie und Artemidor.

Wo sich Scherz und Lachen nur zeigen,
Muß Theophrast und Plato wohl schweigen.

Doris.

Weg mit Traurigkeit, Schwermuth und Grillen,

Pliſten.

Da wir im Lenze der Jugend noch ſind.

Doris und Pliſten.

Ach! die Liebe lehrt wonniglich ſchwärmen,
Sie gießt ſanfte Gefühle ins Herz.

Ophelie und Artemidor.

Weisheit flieht bey rauſchendem Lärmen,
Fühllos bleibt bey dem Jauchzen das Herz.

5.

Ariſton.

Oft ſpringt das Waſſer aus einer Quelle,
Hier wird es trübe, dort bleibt es helle,
Der eine Arm läuft rechts, einer läuft links.
Schlängelnd durchläuft ſein Strom bunte Felder,
Schleicht durch die Wälder,
Durch ferne Gefilden,
Um einen ſchattichten See zu bilden;
Bald ſieht man ſeinen Strom zuſammen ziehn.
Oft ſieht man Ströme tobend ſich wälzen,
Stürzen ſich rauſchend von Felſen zu Felſen,
Bald ruhig, bald ſchäumend, thürmen ſich Wellen,
Bis ihre Maſſe in Meeren entflieht.
So ſind nicht minder,
Meine zwey Kinder
Ganz unterſchieden an Sinn und Gemüth.
Eine hofft, Pallas ſoll ſie bekränzen,
Wenn ſie nur grüßet, ſpricht ſie Sentenzen,

Sie ist die Lehrerinn unserer Zeit.
Aber die andre verlacht Philosophen,
Singt nur, wie Sappho sang, verliebte Strophen,
Alles ist in ihr nur Lebhaftigkeit.
Eben durch diese Kraft des Geschickes
Wird euch die Braut der Grund des Glückes.
Ihr könnt den Lauf der Sterne rathen,
Macht aus dem Zirkel richtge Quadraten;
Erzwingt, was andere nie vor euch thaten,
Ihr findet schlafend der Weisen Stein —
Denn ihr paßt beide recht auf ein Härchen!
Das giebt ein allerliebstes Pärchen!
Ihr beide Närrchen, paßt auf ein Härchen!
Aus diesen Ehen,
Stammen einst traurige, lustige
Närrische Enkelchen her.

(geht ab.)

6.

Plisten. Doris.

Doris.

Ja der Ehstand hat viel Gutes,
Doch, oft wird man auch gequälet.
Wenn man nicht mit Klugheit wählet,
Kann er wohl recht häßlich seyn.

Plisten.

Ja, der Ehstand wirkt oft Kummer,
Plage, Sorgen, Gram und Schmerzen,
Doch er muß für gleiche Herzen
Himmel schon auf Erden seyn.

Doris.

Bist du Plistenchen,
Mein liebes Männchen,

Plisten.

Bist du Dorindchen,
Mein liebes Weibchen,

Doris und Plisten.

So sind wir beyde das schönste Pärchen.
O, welche Wonne! O, welches Glück!
So bist du ewig mein, ich ewig dein,
Was wird das für Freude seyn!

(gehn beyde ab.)

7.

Trofonio.

Geister der Unterwelt,
Hört meiner Stimme Ruf!
Ihr, die im Donner und Blitz
Die Saat verheert,
Ihr in den Felsen,
Ihr in den Meeren,
Ihr, die der Erde Centrum bewohnen,
Die ihr in Klüften thront,
Ihr Geister, hört!
Eilt, meinen Willen
Schnell zu erfüllen!
In dieser Höhle versammlet euch schnell.
Laßt durch Verbreitung der magischen Dünste
Herzen und Nerven der Menschen erschüttern;
Flößet dem Traurigen Freude und Wonne,
Lustigen, Schwermuth und Ueberdruß ein.
Wer sichs erdreistet! — Durch diese Oefnung
Die Höhle zu betreten wagt —
Dem sey verändert die ganze Seele —
Der sey verwandelt an Sinn und Gemüthe,
An Wissen und Kraft.

Wo seyd ihr? verweilt nicht länger!
Eine stärkre Beschwörung müßt ihr erwarten.

Chor der Geister.

O, großer Meister! wir sind gekommen,
Um deinen Willen
Stracks zu erfüllen,
Sey nur nicht zornig,
Hier sind wir schon.

Trofonio.

Wer in die Höhle tritt,
Zu dieser Oefnung eingeht,
Zu der andern ausgeht,
Der sey verwandelt.
Der Traurige sey lustig, jener traurig.
Doch wer durch jene Oefnung
Hier hinein tritt —
Der bleibe wie er war;
Laßt ihn in Ruhe wandeln.
Das ist mein mächtger Wille;
Seyd besorgt, daß man ihn genau erfülle.

Chor.

An der Vollziehung soll es nicht fehlen,
Stets zu gehorchen deinen Befehlen
Sind wir bereit.

8.

Artemidor. (mit dem Plato in der Hand)

In dieser stillen Gegend,
In dieser Bäume Schatten,
Von Zephirs Hauch umgeben,
Erhebt sich meine Seele
Und Freude füllt mein Herz.
In dieser süßen Einsamkeit

Fühl ich, durch keinen Zwang zerstreut,
Wie mich die Weisheit zu sich reißt.
Fern von der großen Städte Lärm,
Fern vom Geräusche, das die Welt
Getäuscht für Freude hält.

9.

Plisten.

Sollt ich unter diesen Linden
Nicht ein schönes Nimpfchen finden?
Nicht Dryaden und Napäen
Hier im Negligechen sehen?
Ha! wie wollt ich herzlich lachen!
Einer Göttinn Cour zu machen,
Ist doch keine Schelmerey?
Liebe Doris, ach! verzeih!
Ein so flüchtiger Gedanke
Kann nicht wahre Liebe stören;
Ja, fürwahr, ich wollte schwören:
So ein Seitensprung der Treue
Macht die Liebe wieder neu.
Liebe Doris, ach, verzeih!

10.

Artemidor.

Himmel! wo war ich?
Wie ist mir? durch welche Wunderkräfte
Wallt itzt das Blut so sprudelnd in den Adern?
Mein Herz klopft ungewöhnlich!
Ha! wer benahm mir die düstern Gedanken?
Wer belebte izt meine Lebensgeister?
Ich bin nicht mehr Ich!
Ich bin verändert, verwandelt.
Was mach ich nun mit dir, mein Plato?

Er-

Erhabener Schulfuchs, fort aus meinen Händen.
Fort mit dir, du Dummkopf! du prahlender Lügner!
Mit deiner Luftrepublik,
Mit deinem Hirngespinnste, suche dir Schüler!
Mich hast du betrogen, dir glaub ich nicht mehr.
Des kurzen Lebens Freude recht genießen,
Ist besser als den Wust und Tand zu wissen,
Womit mich Sokrates und Plato unterhielten.
Ihr Stoiker, ich danke!
Nie kömmt mir ein Gedanke
An euch noch in den Sinn;
Drum fahrt nur hin.
Es lebe die Freude, das Lachen, der Scherz!
Es sterbe der Unmuth, der Kummer, der Schmerz!
(geht ab.)

4.

Plisten.

Wie wunderbar ist mein Gefühl verändert! bin ich's wirklich?
Ein neuer Strahl des Lichts, bis izt mir völlig fremde,
Füllt meine Seele. Durch welch ein großes Wunder
Bin ich nicht mehr derselbe?
Mein Auge sieht alle Dinge mit anderm Blicke.
Welch ein holdes Geschicke,
Lehrt mich den Trieb zum Genusse
Der Fröhlichkeit, der Thorheit tödten?
Vor meiner Jugend Schwachheit beschämt erröthen?
Was seh ich hier zu meinen Füßen?

Ists

Ists möglich! der große Plato!
Er, hoher Weisheit Lehrer!
Der größten Weisen erster Meister!
O Zierde von Griechenland! Ehre der Erde!
Der du die wahren Wege zur Weisheit lehrst!
Dich konnte man entehren?
Dich warf man auf die Erde?
Komm doch und unterrichte,
Ach! gerne folge ich dir,
Gieb einen Funken mir
Von deinem Lichte.

(geht ab)

12.

Finale.

Ophelie und Artemidor.

Ophelie.

Hier an diesem stillen Orte
Sind Gespräche ungestört,
Liebe würzet alle Worte,
Die die Weisheit uns gelehrt.
Pallas haßte nie die Liebe,
Nie ein Herz, das sie erhitzt;
Sie, die diese sanften Triebe
Vor Gefahr und Irrthum schützt.
Ha! hier kömmt ja mein Geliebter!
Wie vergnügt, wie froh und munter
Sieht der gute Jüngling aus!

Artemidor.

Wenn nach einer kurzen Trennung
Ich dich sehe, meine Sonne!
Bin ich glücklich und voll Wonne,
Und für Freude tanzt mein Herz.

Ophelie.

Ophelie.

Welch Betragen! welche Reden!
Sprichst du ernsthaft? treibst du Scherz?

Artemidor.

Fort mit Tiefsinn und Betrachtung!
So was ist itzt in Verachtung.
Komm mit mir spatzieren,
Ich will dich ins Gärtchen führen,
Gieb dein Aermchen, Liebchen, komm.

Ophelie.

Welche Reden! und welch Betragen!
Kann ein Weiser so was sagen?
Laß, Artemidor, dich fragen
Welcher Wahnsinn fällt dir ein?

Artemidor.

Fort mit dem moralisiren
Mit dem lesen und studiren!
Liebes Weibchen, o laß das seyn,
Und du wirst schön, wie Venus seyn.

Ophelie.

Weg, Verwegner! willst du mit mir spaßen?

Artemidor.

Nein, das will ich bleiben lassen.

Ophelie.

Thorheit zeiget deine Stirne
Und verrückt ist dein Gehirne
Glaubst du, ich sey eine Thörin
Die dergleichen Possen liebt?

Artemidor.

Ich will dich ein Liedchen lehren,
Wie es wahrlich wenig giebt.

Ophelie.

Ha, nun seh ich's! o gütiger Himmel!
O wie dauert mich sein Schicksal!
Sein Verstand ist ganz dahin.

Artemidor.

Liebe, Freude, guter Wein,
Das soll meine Losung seyn!

Ophelie.

Länger bey dem Narrn zu bleiben,
Könnte mir gefährlich seyn.

Artemidor.

Liebe, Freude, guter Wein,
Das soll meine Losung seyn!

Ophelie.

Ach, mir wird entsetzlich bange!

Artemidor.

Ey warum ist dir denn bange?
Mit dem Bräut'gam tändeln, lachen,
Späßchen machen,
Ist dir vergönnt.
Komm doch!

Ophelie.

Ach Hülfe!

Artemidor.

Ey! was fehlt dir?

Ophelie.

Du allein erregst mir Beben!

Artemidor.

Laß den Eigensinn sich legen,
So giebt's keine Beberey.

Ophelie.

Ach! ich bitte, laß mich gehen!

Artemidor.

Wohin gehst du?

Ophelie.

Fern von dir.

Artemidor.

Höre! warte! höre! warte!

(Ophelie läuft fort.)

Nichts! sie hört nicht, sie läuft davon.
O! ich lache deiner Thorheit,
Standhaft überwind ich sie.
Liebe, Freude, guter Wein,
Das soll meine Losung seyn.

(Er eilt Ophelien nach.)

Doris.

Wo bleibt Plistenchen
Denn nun so lange?
Mir wird recht bange!
Das ist nicht schön.
Er sitzt vermuthlich
Bey einem Mädchen,
Spielt den Verliebten
So wie bey mir.
Ich bin zwar freylich
Noch sehr unerfahren;
Doch weiß ich schon genug
In meinen Jahren.
Die Herrchen kenn ich wohl;
Ich weiß wie's geht.
Doch seht! da kömmt er ja
Mit mattem Schritte.
Sonst ging er munterer,
Mit festem Tritte.

Trägt

Trägt er ein Lexicon?
Ists ein Kalender?
Er geht im Traume,
Bey meiner Treu!

Plisten.

Alles ist Eitelkeit,
Alles ist Thorheit;
Glaub mirs, Dorinde,
Ach! alles vergeht.

Doris.

Ich glaube wahrlich, dir spuckts im Hi
Pack mit den Possen beyzeiten ein!

Plisten.

Hast du den Plato noch nie gelesen?

Doris.

So abgeschmackt bist du noch nie gewesen?

Plisten.

Welche Erhabenheit, und wie gelehrt!

Doris.

Mit jedem Augenblick wird er verwirrter.
Ach, armer Junge, du dauerst mich!

Plisten.

In diesem Labirinth vergeht der Schwache,
Ist nicht die Tugend ihm Führerin.

Doris.

Bey diesen Possen wird mir ganz bange.
So wahr ich lebe, ich fürchte mich!

Plisten.

Kindern der Erde ziemt irrdische Liebe,
Doch die platonische, o Doris, mir!

Doris.

Daß ich nicht länger allein bey ihm bliebe;
Er mag ein Narr seyn, so lang er will.

Plisten.

Was fehlt dir?

Doris.

Mir schlägt das Herz! (geht einige Schritte.)

Plisten.

Warum entfliehst du?

Doris.

Du bist gefährlich!
Du steckst mich wohl an.

Plisten.

Gieb mir die Hand nur,
Mich nicht zu verschmähen.

Doris.

Au! . . . ich muß gehen,
Rührst du mich an.

Plisten.

Bist du beleidigt?
Theure! . . . .

Doris.

Nein, nun geh ich — — —

(Doris läuft ab. Plisten ihr nach.)

Plisten.

Nun, dir zu trotzen,
Folg ich dir nach.

Ariston.

Hier werd ich die Töchter finden.
Säh' ich sie doch nur geschwind,
Um es ihnen anzukünden,
Daß sie beide Bräute sind.

Ophelie.

Ach! Vater, ach! ich bin voll Schrecken! —

Ariston.

Wo fehlts? sprich nur!

Ophelie.

Laß dir entdecken —

Ariston.

Wie? was?

Ophelie.

Da, da, da! ich lauf!

(sie geht eilends fort.)

Ariston.

Hörst du nicht? höre! . . . halt, halt!
Läuft sie doch wie ein Hase!
Was steckt ihr in der Nase?
Mein Sohn, komm etwas näher!

Artemidor.

Laßt mich itzt, es ist nicht möglich.

Ariston.

So bleib doch nur ein wenig.

Artemidor.

Ich folg Ophelia. (er geht ab.)

Ariston.

Was sind denn das für Possen?
Daraus werd ich nicht klug!

Doris.

Ach! Vater, ach!

Ariston.

Was giebts?

Doris.

Vertheid'ge mich!

Ariston.

Wie? was?

Doris.

Er kommt . . .

Ariston.

So bleib doch da. —

Doris.

Nein, länger bleib ich nicht.

(sie geht eilends fort.)

Ariston.

Höre . . .
Auch die entläuft mir?
Nun, das ist wahrlich schön!
Ich glaub, sie sind geschossen.
Gehst du, oder bleibst du?

Plisten.

Ich gehe fort.

Ariston.

Warum?

Plisten.

Ich folge Doris nach. (er geht eilends ab.)

Ariston.

Was soll denn diese Flucht?
Das scheint mir ernsthaft.
Für Spaß kann ichs unmöglich halten,
Was Teufel soll das seyn?
Wo kommt ihr her?

Doris und Ophelie.

Ach! Hülfe.

Ariston.

Wo fehlts?

Doris

Doris und Ophelie.

Er kommt mir näher.

Ariston.

Wer? ists ein Wolf? sinds Bären?

Doris.

Nein, nein . . . Plisten ists selber.

Ophelie.

Artemidor ists selber.

Ariston.

Und dann? ist das ein Unglück?
So bleibt doch da.

Doris und Ophelie.

Ich bleibe nicht.

Ariston.

So bleibt doch, sag ich.

Doris und Ophelie.

Ach nein. (sie laufen fort.)

Ariston.

Husch! sie sind schon verschwunden!
Sie laufen ja vor ihnen,
Wie Hasen vor den Hunden.
Das Ding wird immer ärger,
Ihr Herren laßt die Possen,
Verfolget nicht, wie Jäger,
Die Töchter, wie Hasen.
Plistenchen . . . Artemidorchen . . .
So hört doch!

Artemidor.

Nein, nein.

Ariston.

Nur auf ein einzigs Wörtchen.

Plisten.

Ich habe keine Zeit. (Plisten und Artemidor laufen den Mädchen nach.)

Ariston.

Das sind unmöglich Späschen,
Dahinter muß was stecken;
Denn wollte man mich necken,
So wär es gar zu toll.
O! ich wills wohl entdecken.
Da kommen sie schon wieder.

Doris und Ophelie.

Vater, du mußt uns schützen.

Ariston.

Nun hab ich euch gefangen,
Nein, nun entlauft ihr nicht.
Was ist euch wiederfahren?

Doris.

Mein Bräutgam —

Ophelie.

Und der meine —

Ariston.

Nu, und was dann noch weiter?

Doris und Ophelie.

Ach! er ist rasend närrisch.

Ariston.

Närrisch? närrisch?

Doris und Ophelie.

O weh! da ist er schon.

Ariston.

Bleibt da bey mir.

Doris und Ophelie.

Ich kann nicht.

Ariston.

Ariston.

Warum?

Doris und Ophelie.

Ach! er verfolgt mich.

Ariston.

Seyd ruhig alle Beide,
Sie thun euch nichts zu Leide,
Sie sind für euch bestimmt.

Doris und Ophelie.

O weh! da sind sie Beide!
Ach! mir wird angst und bange!
O Vater, laßt mich los!

Artemidor.

Und du läßt dies als Vater geschehen?
Darf dein Töchterchen mich so verschmähen?

Pliften.

Und du läßt dies als Vater geschehen?
Darf dein Töchterchen mich so verschmähen?

Doris und Ophelie.

Gieb nur Acht auf die närrischen Possen!
Und dann läugne, er ist nicht geschossen.

Ariston.

Halt die Mäuler! und laßt michs ergründen;
Klug oder närrisch, das zeiget sich bald!

Artemidor.

Sieh, ich liebe dein Mädchen von Herzen;
Doch ich pflege zu tändeln und scherzen,
Und ermuntre sie gleichfalls zum spaßen;
Sie soll Grillen und Schwärmerey lassen,
Und nun läuft sie immer davon.

Ophelie und Doris.

Nun, was sagst du zu dem Unsinn?

Ariston.

Ich kann noch nicht entscheiden,
Denn ich verstand kein Wort.

Plisten.

Ich, der ich nur Philosophen ehre,
Und an die Thorheit der Welt mich nicht kehre;
Der ich Dorinden so zärtlich verehre,
Preis' ihr beständig reine Sittenlehre,
Und nun läuft sie, und nennt mich toll.

Doris und Ophelie.

Vater, nun sprich, was du denkst?

Ariston.

Das wird ernsthaft,
Und ich weiß nicht,
Was ich davon denken soll.

Artemidor.

Und das heißt, unsere Liebe belohnen?

Plisten.

Schön belohnen!

Ariston.

Meine werthgeschätzte Patronen,
Du Philosophus, und du Herr Hasenfuß —

Plisten.

Dem Himmel sey Dank!

Artemidor.

Liebe, Freude, guter Wein!
Das soll meine Losung seyn.

Doris und Ophelie.

Schöne Dinge!

Ariston.

Ariston.

Sie sind leider!
Ganz Toll und von Sinnen
Und ich bin voller Angst.

Artemidor.

Und warum?

Plisten.

Und warum?

Ariston.

In den Köpfen sucht das Warum.

Doris und Ophelie.

Ist der Bräut'gam närrisch geworden,
O! so taugt er zum Manne nicht mehr.

Ariston.

Weh unsrer menschlichen Gebrechlichkeit!
Wird selbst ein Weiser zum Phantasten;
O dann ist auch unsre Weisheit
Ein leerer Tand!

Alle.

In einer Stunde ganz umgeändert,
Gleicht einem Traume; das glaubt man kaum.
Dieß ist ein Wunderwerk, ich sehs und staune,
Doch bin ich wachend; es ist kein Traum.

Artemidor.

Ta la ra la la la le le la.

Plisten.

Prägt eurer Seele die Weisheit ein.

Alle.

Nein, ich bin wachend, das ist kein Traum.

Ende des ersten Aufzugs.

Zwey-

Zweyter Aufzug.

13.

Ariston.

Wird dein Bräutgam immer toller,
Mäss'ge du die Narrenstreiche,
Klug durch deine Gravität.
Wenn den deinen Tiefsinn plaget,
Er nach finstern Grillen jaget,
So setz deine muntre Laune
Gegen seinen düstern Sinn.
Ist er Freund, und nicht Tyranne,
Sey er lustig oder traurig;
Denn nicht Traurigkeit noch Freude
Ist an einem Ehemanne
Seine erste Eigenschaft.
Verbannet die Sorgen aus eurem Gemüthe,
Euch drohet kein Unfall,
Euch segnet des Himmels beschützende Güte,
Die euch einst Wonne und Freude verschaft.

(Er geht ab.)

14.

Doris.

Hat man ein hübsches Bübchen
Nur kaum gefunden, — und Liebchen
Fehlt's dann im Oberstübchen,
Das thut gewaltig weh.
Nein, nie soll ein Gelehrter
Mein Herz zur Liebe rühren;
Wenn im Philosophiren
Er größer als Plato wär.

Nur

Nur fröhliche Mienen,
Die können mir dienen,
Nur Lachen und Singen,
Nur Tanzen und Springen,
Er mache mir Spaß,
Erzähle mir was,
So will ich ihn haben,
Das sey ihm Natur.
Das Recht ein Narr zu werden,
Geb ihm die Liebe nur. (Geht ab.)

15.

Plisten und Artemidor.

Plisten.

Zu einem Weisen so sich drängen,
Das ist nicht schicklich, laß es doch seyn.

Artemidor.

Zu einem Narren so sich drängen,
Das ist sehr schicklich; laß mich hinein!
Trofonio! Gäste!

Plisten.

Schrey nur nicht so.

Artemidor.

Warum?

Plisten.

Er wird in der Betrachtung gestört.

Artemidor.

O er ist taub, sonst hätt' er mich gehört,
Trofonio! Gäste!

Plisten.

So sprich doch leiser!
Schrey nicht so laut! (Sie gehen in die Höhle.)

16. Tro-

16.

Trofonio.

Hier seh ich keine Seele,
Doch hört ich eine Stimme in meiner Höhle.
Wer wagt sich zu mir mit dem Getöse?
Ging er vielleicht hinein?
Es kann nicht anders seyn.
Wie gut mein Zauber wirkt,
Will ich in diesem dunkeln Busch bemerken.

(Er tritt ins Gebüsch.)

17.

Plisten.

Wie wars? was geschah mir?
Der Schlaf, der bisher meine Sinne gefesselt,
Den plötzliche Heiterkeit glücklich besiegt,
Hört auf; ich erwache!
Das Traumbild verfliegt.
Ich bin munter und lache,
Bin fröhlich und vergnügt.
In dieser Höhle residirt der Teufel,
Denn träumend gieng ich ein
Und froh komm ich heraus.
Ja, ja, gewiß, daran ist gar kein Zweifel,
Schon einmal nahm dies Zauberhaus
Mir Munterkeit und Lust und Scherz,
Verdarb mein fröhlich Herz.
Artemidor läßt sich nicht sehn!
Sein Phlegma ist nicht auszustehn.
Nun, er verweile, oder komme,
Ich suche meine Sonne.

(Geht ab.)

18. Arte-

18.

Artemidor.

Wars Traum? Und träum ich noch?
Mir unbewußte Raserey
Hatt' meiner sich bemeistert,
Ich kenne mich nun wieder,
Verändert ist mein Sinn.
O sanfte stille Ruhe
Erfüll mein schmachtend Herz!
Noch kurz vorher empfand ich
In meinem Blute die heftigste Bewegung,
Ich war wie betäubt;
Dank dir, o Himmel!
Meine Sinne sind wieder wie vorher.
Ich bin wie neu gebohren.
Wenn ich Ophelien nur wieder finden kann!
In diesem Busche
Pflegt sie oft zu verweilen,
Auf den gewohnten Wegen
Geh ich, voll Sehnsucht, ihr Hoffnungsvoll entgegen. (Geht ab.)

19.

Trofonio.

Meine Macht hat keine Schranken
Und der schnellste der Gedanken
Ist so schnell nicht, als die Wirkung
Meines Zaubers Wundermacht.
Selbst der Höllenschlünde zittern,
Schallt mein Machtwort in Gewittern.
Doch, zwey junge Mädchen kommen eilend hierher!

Laß sehn, ob meine Zauberey
Auch bey den Weibern wirksam sey.

(Er verbirgt sich ein wenig.)

20.

Doris, Ophelie, Trofonio.

Trofonio.

Kommt mit in diese Höhle,
Ihr liebenswürdgen Kinder!
Erquickt die matten Glieder,
Hier strahlt kein Sonnen-Licht.

Ophelie.

Er dünkt mich brav und bieder.

Doris.

Es ist kein Pavian.

Trofonio.

Laßt uns hinein spazieren.

Doris und Ophelie.

Wir danken für die Güte.

Trofonio.

Ich will euch selber führen,
Kommt nur, ich geh voran.

Doris und Ophelie.

Wir giengen doch, ich dächte!
Er ist gewiß kein Feind
Vom weiblichen Geschlechte,
Das sieht man ihm schon an.

Doris, Ophelie, Trofonio.

Hier, wo keine Stralen drücken,
Kann der Matte sich erquicken,
{Ja, wir kommen, geh voran!
{Kommt nur mit, ich geh voran.

(Gehen alle drey in die Höhle.)

21. Pisten,

21.

Plisten, Ariston und Artemidor.

Plisten.

Damit wir nicht auf einem Wege gehen —
Du gehest linker Hand, nach jenem Hügel,
Da kömmst du endlich zum schwarzen Thurme,
Wenn du nicht müde bist,
Dann gehst du weiter,
Bis zu der Quelle
Dann kehre um.
Und du hingegen
Läufst auf dem Fußweg,
Zur rechten Seite,
Du kannst nicht fehlen —
Bis zu dem Teiche;
Steigst auf die Eiche,
Da sieh dich um
Und schrey auf allen Seiten.
Bist du dann müde,
Dann kehrst du um.
Ich laufe, wie der Wind, nach jener Mühle,
Und eben so geschwind zum rothen Thurme,
Von dort zur rechten Hand nach unsern Feldern,
Da setz ich über den breiten Graben,
Steig auf dem Hügel und sing' und pfeife.
Bin ich dann müde, dann kehr ich um.

Ariston.

Laßt uns nun hin
Auf unsern Wegen gehn.

Plisten.

Gut! doch verirr dich nicht!

Artemidor.

Mein Weg ist rechter Hand,
Ich irre nicht.

Plisten.

Schon gut! doch packe dich!

Plisten, Artemidor, Ariston.

Alles fein ordentlich,
So geht es gut.

Plisten.

He! he! he!
Auf diesem Platze,
Trift man sich wieder;
Auf diesem Platze,
Vergeßt es nicht.

Artemidor und Ariston.

So ist es ordentlich,
Hier tref' ich ein.

Plisten.

He! he! he!
Wer nichts gefunden,
Der bleibt hier stehen,
Bis andre kommen,
Und geht nicht weg.

Artemidor und Ariston.

So ist es ordentlich,
Ich geh nicht weg.

Plisten.

Auf diesem Platze,
Trift man sich wieder,
Vergeßt es nicht!

Alle.

Alle.

So ist es ordentlich,
Hier tref ich ein.
Hier! hier! hier!

(gehen auf verschiedenen Seiten ab.)

22.

Ophelie.

La ra la ra la la ra!
La ra la ra la la ra!
Welch ein toller Philosoph
Sitzt in jener Höhle da,
Und schwatzt von der Algebra,
Und studirt die Cabala.
La ra la ra la la ra!
La ra la ra la la ra!
Solch ein dunkles finstres Nest,
Haß ich ärger, wie die Pest!
Für den Katzenkopf mags seyn,
Doch ich tauge nicht hinein.
La ra la ra la la ra!
La ra la ra la la ra.

23.

Ophelie.

Dein sauerköpfisch Wesen, dein finsteres Betragen
Macht, daß man leicht das Fieber kriegt;
Dich lieben mag ich nicht.

Artemidor.

Sonst konnt ich tiefe Weisheit,
In deinen Blicken lesen,

So wie du sonst gewesen,
O Mädchen! bist du nicht.

Ophelie.

Als Stoiker und Cyniker,
Wirst du dein Glück nicht machen,
Wir Mädchen, die gern lachen,
Wir lieben solche nicht.

Artemidor.

Welch tolle Raserey
Hat dich, mein Kind, befallen?

Ophelie.

Raserey?

Artemidor.

Muß ich dir zu gefallen
Denn auch so albern seyn?

Ophelie.

Raserey?
Was brummest du da von Raserey?
Muß ich dir zu gefallen
Ein sauerköpfscher Murrkopf,
Ein Pinsel seyn, wie du?
Nun rede! plaudre! steh nicht
Wie im Traume,
Sey nicht so kalt,
Sonst packe dich bald.

Artemidor.

Es ist nicht dieselbe;
Nur ihre Gestalt.

Ophelie.

Ich mag keinen Jüngling
Mit runzlichter Stirne.

Geh,

Geh, ändre deine Stirne;
Sonst lieb ich dich nicht.

Artemidor.

Sie stellt sich so thöricht
Wie eine freche Dirne;
So richtig im Gehirne,
Ists warlich doch nicht.

24.

Finale.

Ariston.

Trofonio, Trofonio, der Griechen Orakel,
Befiehlst allen Teufeln und wirkst Spektakel.
Trofonio, Trofonio! o höre mich an!
Durch Pest und durch Krieg läßt du Länder verheeren,
Du rufest Orkan' und Gewitter auf Meeren,
Trofonio, Trofonio, dir trau ich mich an.
Dir wedelt der Höllenhund; zahm kannst du machen
Die Furien, die Hexen, die Zaubrer und Drachen.
Trofonio, Trofonio! o höre mich an!

Chor der Geister.

In dieser Gruft ist Trofonios Orakel!
Berühmter, als jene zu Delphos und Hammon.
Nie thaten sie alle, was er schon gethan.

Ariston.

O komm doch, Trofonio, und höre mich an!

Chor der Geister.

Bald wirst du den harrenden Trofonio erblicken,

Vor dem sich die Mächte der Unterwelt bücken.
Nie thaten sie alle, was er schon gethan.

Trofonio.

Dich höret Trofonio!
Was willst du? sag an!

Ariston.

Zwo Töchter, der Nachlaß der zärtlichsten Ehe,
Sind wider Vermuthen ganz närrisch geworden;
Trofonio! o mache sie geschеidt!

Chor der Geister.

Die närrischen Köpfe in kluge verwandeln,
Ist eins von der Zauberkunst seltnen Exempeln,
Dies kann nur Trofonio, der mächtige Mann.

Trofonio.

Wollt' ein andrer dies erzwingen,
Niemals würd' es ihm gelingen.

Ariston.

Großer Zauberer, laß dich rühren,
Stelle meine Töchter her!

Trofonio.

Siehst du da wohl jene Höhle?
Wer dort unbedachtsam eintritt,
Aendert schnell Herz und Gemüthe.

Ariston.

Wenn die Jungen, nebst den Mädchen,
Hier in diese Höhle kamen,
Mußten sie wohl närrisch werden.
Nun seh ich das Ding schon ein.

Trofonio.

Doch tritt jemand in die Höhle
Durch den andern Weg hinein;
Der bleibt von dem Zauber frey.

Ariston.

Ariston.

O so nimm doch meine Töchter
In die Höhle
Und du sollst ihr Führer seyn.

Ariston.

O so nimm dann meine Töchter
In die Höhle
Und du sollst ihr Führer seyn.

Trofonio.

Ja ich nehme deine Töchter
In die Höhle
Und ich will ihr Führer seyn.

Ophelie.

Der lebt nicht, der immer mit Sorgen sich kränkt.
Der lebt nur, der immer auf Freude denkt.
Ich bin heiser!
Das macht die Luft im Wäldchen,
Ein häßliches Katarrchen
Hab' ich allda erwischt.

Ariston.

Welch sonderbare Laune!
Sonst war sie lauter Ernst.

Trofonio.

Hab' nur zu mir Vertrauen,
Sie wird das, was sie war.

Ophelie.

Was machst du da, mein Vater,
Mit diesem Murmelthier?

Ariston.

Hab mehr Respekt
Vor diesem weisen Manne hier!

Ophelie.

Nein, nein, ich kann nur lachen,
Wenn ich den Narren seh.
Der lebt nicht, der immer mit Sorgen sich kränkt,
Der lebt nur, der immer auf Freude denkt.

Ariston.

Da kommt meine Doris wieder —
Voller Ernst und tiefer Weisheit.

Doris.

Stets erhalte euch der Himmel!

Trofonio.

Lebe glücklich tausend Jahre!

Ophelie.

Was er schwatzt, der graue Lümmel!

Ariston.

Geht ihr, meine guten Kinder.

Trofonio.

Kommt mit mir in meine Höhle,
Kommt, ihr Mädchen, und bewundert
Meisterwerke der Natur.

Ariston.

Geht mit ihm in seine Höhle,
Geht, ihr Kinder, und bewundert
Meisterwerke der Natur.

Ophelie.

In dem Keller wird mir übel,
Pfuy! der garstigen Clausur!

Trofonio.

Ich will führen —

Doris und Ophelie.

Und wir folgen.

Ariston.

Und ich folge euch von weitem.

Doris.

Schutz des Himmels soll uns begleiten!

Ophelie.

Nun! so wollen wir denn gehen.

Trofonio.

Kommt mit mir in meine Höhle,
Kommt, ihr Mädchen, und bewundert
Meisterstücke der Natur.

Doris, Ophelie, Ariston.

Komm, wir gehn in seine Höhle,
Geht mit ihm in seine Höhle,
Komm, wir gehen und bewundern,
Geht, ihr Kinder, und bewundert,
Meisterstücke der Natur.

Ariston.

Nein, nein, liebe Mädchen,
Das laß ich fein bleiben;
Ich geh nicht hinein;
Nein, nein, das laß ich seyn.
Und sind sie nicht klüger beym Ausgang als Eingang,
So hole der Henker die Narrheit, die Höhle,
Die Mädchen, die Jungen, den Zaubrer dazu,
Und all seine Teufel! so hab' ich doch Ruh.

Artemidor und Plisten.

Wie steht's? kann man hoffen?

Ariston.

Schon alles in Ordnung.

Artemidor und Plisten.

Und wie dann?

Ariston.

Geduld!
Da sehet . . .
Gebt Achtung! —
Beym Ausgang . . .
Im Eingang . . .
Nicht wahr, ihr versteht mich?
Drum sag' ich nichts mehr.

Artemidor und Plisten.

Wer das kann verstehen,
Den mögt' ich wohl sehen!
Ich wette mein Leben,
Ihr selber könnt's nicht.

Ariston.

Die lustge . . . die Weise . . .
Der Zaubrer . . . die Höhle . . .
Im Eingang . . . beym Ausgang . . .
Nun könnt ihr's verstehen,
Ich spreche sehr klar.

Artemidor und Plisten.

Wer das kann verstehen,
Den mögt' ich wohl sehen!

Trofonio.

Kommt, gute Kinder!
Kommt aus der Höhle!
Eure Verlobten
Und euer Vater,
Alle erwarten mit Sehnsucht euch hier.

Doris und Ophelie.

Dank, lieber Führer!
Wir folgen dir.

Arte-

Artemidor, Plisten und Ariston.

Nun kommt die Zeit der gehoften Freude,
Hier kommen beyde mit ihm zurück.

Trofonio.

Euch, guten Kinder,
Geb ich nun beyde
Euren Verlobten,
Dem Vater zurück.

Artemidor, Plisten, Ariston.

Seyd uns willkommen!

Doris.

Freude!

Ophelie.

Und Segen!

Artemidor, Plisten und Ariston.

Es scheint, sie sind nun wieder, wie zuvor.

Trofonio.

Seht hier die wundervolle Wirkung
Von meiner zauberischen Höhle!

Ariston.

Nun hätt' ich gern, daß man mir erzähle!
Sagt, lieben Mädchen, was ihr dort sahr?

Ophelie.

Ich sah, wie Thier und Pflanzen entstehen —
Sah der Metalle große Verwandlung —
Sah den Kristall sich wunderbar bilden —
Sah der Natur-Kraft Triebwerke gehen,
Bildung der Felsen hab' ich gesehn.

Doris.

Nichts hab' ich in dem doch gesehen
Als einen alten großen Kessel;
Da ist kein Tisch und auch kein Sessel —

Doch

Doch allerliebste Fledermäuse
Flatterten immer am Ohre vorbey.

Doris, Ophelie, Artemidor, Pliſten, Ariſton.

Welche wunderbare Dinge
Giebt's in dieſer Zaubergruft!

Pliſten und Artemidor.

Nun fehlt nur noch, mich zu beglücken,
Dich, Theure, an mein Herz zu drücken;
Denn hab' ich alles auf der Welt.

Doris und Ophelie.

Ja, ich bin dein; auf ewig dein.

Trofonio.

Hinein . . .

Ariſton.

Ich danke!

Doris.

O mein Geliebter!

Ophelie.

O du mein Leben!

Artemidor.

Ewig!

Pliſten.

Ewig!

Doris, Ophelie, Artemidor, Pliſten.

Biſt du mein, auf ewig mein.

Trofonio.

Kommt doch herein!

Ariſton.

Nein, nein, das laß ich ſeyn.

Ophelie.

Freude und Wonne erwartet uns ſchon;
Giebt uns der Liebe entzückenden Lohn.

Tro-

Trofonio.

Kommt in die Höhle!

Ariston.

Ich bleibe da.

Doris, Ophelie, Artemidor, Plisten.

Freude und Wonne erwartet uns schon;
Giebt uns der Liebe entzückenden Lohn.

Trofonio.

Komm nur, im Geheimniß
Weih ich dich ein —

Ariston.

Ich sag es nochmals, das laß ich seyn.
Ihr werdet heute noch, geliebte Kinder!
Mit Freude überhäuft, und ich nicht minder —
Seyd einig bis ans Grab,
So bin ich froh.

Doris, Ophelie, Artemidor und Plisten.

Auf welche Art
Ist denn alles geschehen?

Ariston.

Es wird verändert
Herz und Sinne,
Kopf und Magen,
Wenn man durch die Oefnung geht.

Artemidor und Plisten.

Man wird bezaubert!
Ha, nun begreif ich's.

Doris und Ophelie.

Ach! Vater, ich begreif es nicht.

Trofonio und die Geister.

Profane Neugier erfährt es nicht.

Doris, Ophelie, Artemidor, Plisten, Ariston.
Sey nur nicht zornig, o mächtiger Mann!
Bleib uns gewogen und günstig zugethan.
Flieht behende, flieht geschwinde
Von der Zauberhöhle fort!

Trofonio.
Euer Glück soll stets mich freuen;
Laßt zu eurer Ehverbindung
Mich dies Glück euch prophezeihen:
Ich verheiß' euch Plutos Gunst.

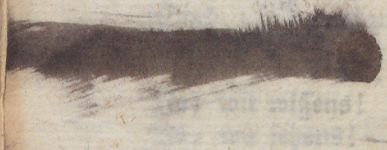
Alle ohne Trofonio.
Sehr verbunden für die Gnade!
Flieht behende, flieht geschwinde
Von der Zauberhöhle fort!

Trofonio und die Geister.
Alle Gattungen der Geister
Sind {mir / ihm} treu und unterthan.

Alle außer Trofonio.
Ja, wir wissens!
Ja, wir sehens!

Trofonio.
Zum Beweise dieser Wahrheit
Dienet meine Höhle hier.

Doris, Ophelie, Artemidor, Plisten, Ariston.
Bleibe nur in deiner Höhle
Von uns wirst du keine Seele
Mehr an diesem Orte sehn.
Ich empfehl' mich!
Flieht behende, flieht geschwinde,
Von der Zauberhöhle fort!
Mich siehst du nicht wieder dort.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795751908/phys_0048
DFG

Du … Artemidor, Pliſten, Ariſton.
Sey m… , o mächtiger Mann!
Bleib … nd günſtig zugethan.
Flieht b… geſchwinde
Von der … ort!

… fonio.
Euer Glü… h freuen;
Laßt zu eure… g
Mich dies G… ezeihen:
Ich verheiß' … unſt.

… pfonio.
Sehr verbunde… de!
Flieht behende, … nde
Von der Zauberh…
Trofo… eiſter.
Alle Gattungen de…
Sind { mir / ihm } treu u…
Alle a…
Ja, wir wiſſens!
Ja, wir ſehens!
Tr…
Zum Beweiſe dieſer Wa…
Dienet meine Höhle hier.
Doris, Ophelie, Artemi… riſton.
Bleibe nur in deiner Höhle…
Von uns wirſt du keine See…
Mehr an dieſem Orte ſehn.
Ich empfehl' mich!
Flieht behende, flieht geſchwin…
Von der Zauberhöhle fort!
Mich ſiehſt du nicht wieder dort.

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 306
DS 16000
UB Rostock
the scale towards document
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795751908/phys_0049
DFG